

OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

42. Jahrgang

1988

Heft 1

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich

Herta Neunteufl / Erwin Schuster

Die Waffeisensammlung im Heimathaus zu Steyr 3

Rudolf Weißmair

Das Eisenberg- und Hüttenwerk im Wendbachgraben
an der Enns von 1530 bis 1886 23

Maximilian Kosmata

Die Juden in Linz 37

Hans Sperl

Die Schaunburg auf alten Postkarten 47

Rudolf Fochler

Wilhelm Pailler (1838–1895)
Ein Augustiner-Chorherr als Literat, Forscher und Sammler 55

Otto Milfait

Der „Krauttögl“ beim Ettenbergeranwesen in Harlingsedt bei Königswiesen 58

Heinrich Kieweg

Hubjäger und Landhuber der Herrschaft Steyr im Amt Molln 60

Buchbesprechungen 64

Die Schaunburg auf alten Postkarten

Von Hans Sperl

Die Burgruine Schaunberg, die einstige Residenz der Grafen Schaunberg, erhebt sich auf einem felsigen Grate in der Gemeinde Hartkirchen, Bezirk Eferding, das offene Tal bis zur Donau hin beherrschend. Ab dem 16. Jahrhundert setzte der Niedergang ein, und die Burg wurde dem langsamen Verfall preisgegeben. Seit dem Jahre 1959 werden umfangreiche Sicherungs- und Erhaltungsarbeiten vorgenommen, um den noch vorhandenen Baubestand der Nachwelt zu erhalten.

In den Oberösterreichischen Heimatblättern, Jahrgang I, Heft 1, April – Juni 1947, präsentiert Dr. Hans Oberleitner auf den Seiten 109 bis 118 sechs unbekannte Ansichten der Schaunburg mit sehr detaillierten Beschreibungen. Es sind dies die Ansicht der Schaunburg aus der Topographie von Georg Matthäus Vischer 1674, drei Ansichten der Schaunburg um 1670 (Tuschpinselzeichnungen aus dem Stiftsarchiv Lambach) sowie zwei Ansichten der Schaunburg von 1850 (Aquarelle von Ignaz Rode, im Besitz der Taubstummenanstalt in Linz). Dr. Oberleitner erwähnt in seinem Beitrag auch das Ölbild von der Schaunburg um 1600, welches sich im Schloß Eferding befindet, ferner die Abbildung von Merian auf der Ansicht von Aschach in seiner „Topographia Provinciarum Austriacarum“ 1649.

In der Zeit von 1900 bis 1925 erschienen mit der Verbreitung der Photographie eine Reihe von Aufnahmen der Schaunburg, meist in Form von Correspondenz- und Postkarten.

Die Schreibweise des Burgnamens auf den Postkarten ist unterschiedlich; sie reicht von „Schauenberg“ (am häufigsten) über „Schaunburg“ bis hin zu „Schaumburg“.

Bereits in verschiedenster Schreibweise taucht der Name der Schaunburg oder richtiger Schaunberg im Laufe der Jahrhunderte auch in alten Urkunden auf: ca. 1124 Scouuanpurch (UB Salzb. I 334, n. 160 c)

1161 Scovvenburg

ca. 1170 Scowenberch (Oö. UB 1676, n. 168, II, n. 212)

1268 Schaumberch (MB XI 74, n. 64)

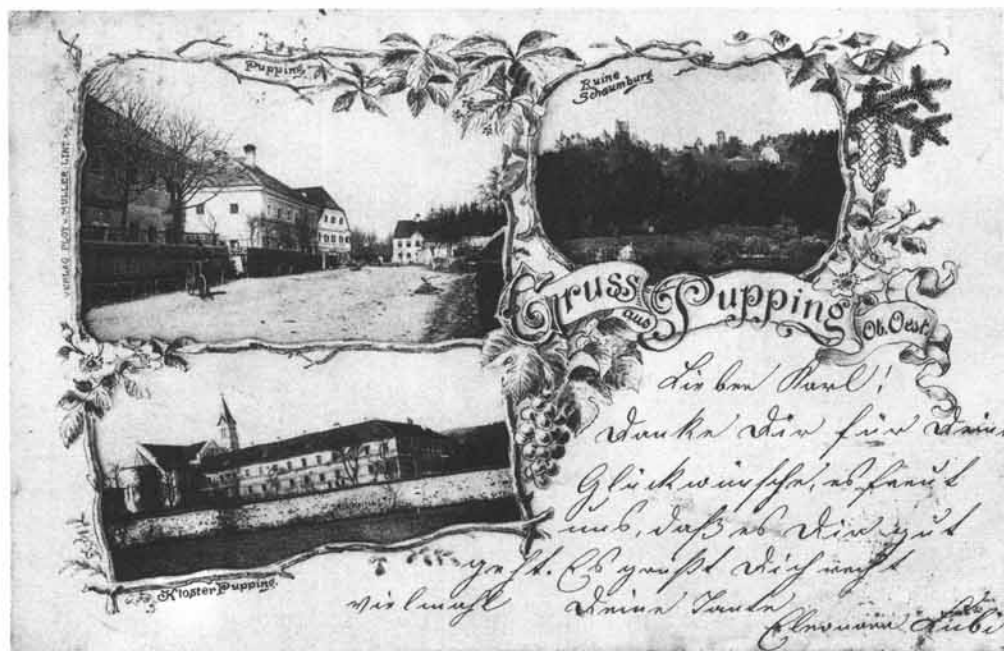
1279 Schaumberch (Oö. UB III, n. 550)

1338 Schawnberch (Urb. Formb., f. 39)

1375 Schewenberch (Oö. UB VIII, n. 767)

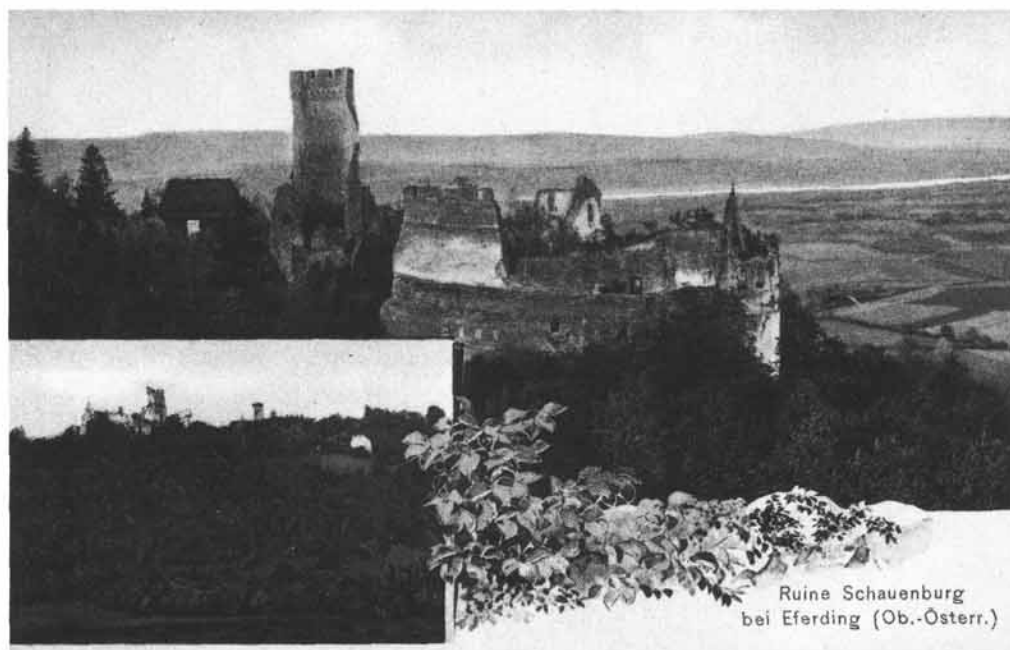
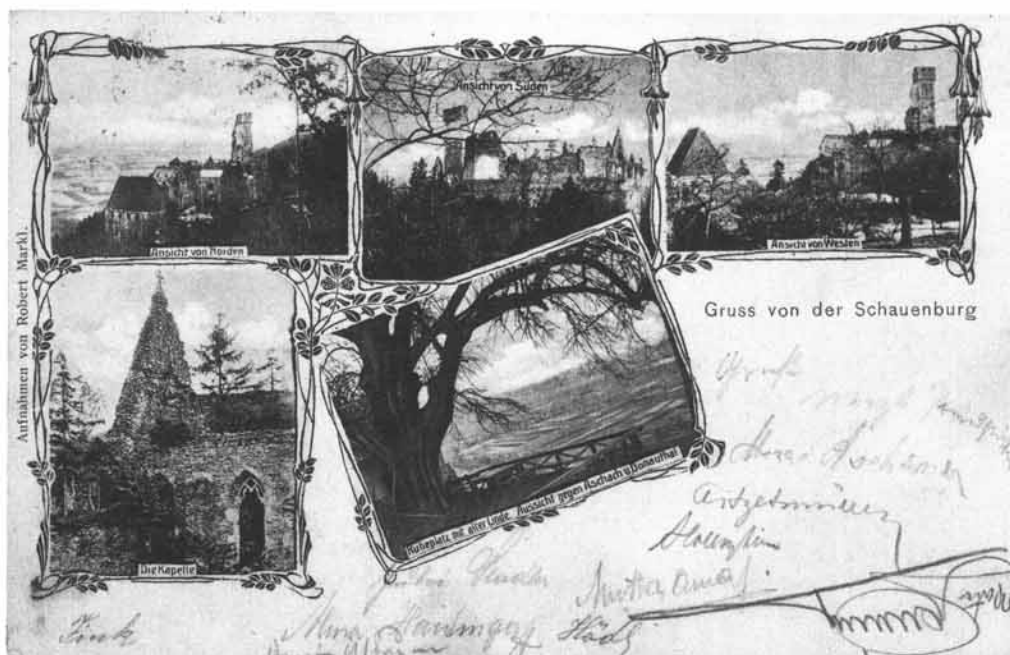
1325 Schowenperch, Schauenberch

Die Correspondenz-Karte aus der Sammlung Runge, Eferding, mit dem Poststempel Eferding 28. 1. 99 „Gruß aus'n Landl“ mit der „Aussicht von der Schaumburg in's Donauthal“ preist „Franz Stelzhamer's ausgezeich. Dichtungen in o.ö. Volksmundart – Prachtausgabe billigst b. J. Wimmer, Linz und Dr. Zötl in Eferding“.



Auf der Correspondenz-Karte „Gruß aus Puppung“ mit dem Poststempel 22. 2. 99 LINZ, frankiert mit zwei 1-Kreuzer-Marken, an den Realschüler Karl Schachinger, Paul Haiderhof am Freinberg bei Linz, findet sich neben Puppung und dem Kloster auch eine Miniaturaufnahme der „Schaumburg“ mit drei Häusern der Ortschaft Rienberg im Vordergrund. Die Karte erschien im Verlag Ploy und Müller in Linz.

Die Correspondenz-Karte 43.303, „Gruß von der Schauenburg“, zeigt Aufnahmen von Robert Markl mit dem Poststempel Bad Hall, 22. 6. 05.



Die kolorierte Postkarte „Ruine Schauenberg bei Eferding (Ob.-Österr.)“ aus dem Verlag von Carl Schachinger, Eferding, ohne Datum zeigt die Ansicht vom Osten, im Hintergrund die Donau. Am linken unteren Rand ist die Ansicht von Süden mit dem Nordturm im Hintergrund wiedergegeben.



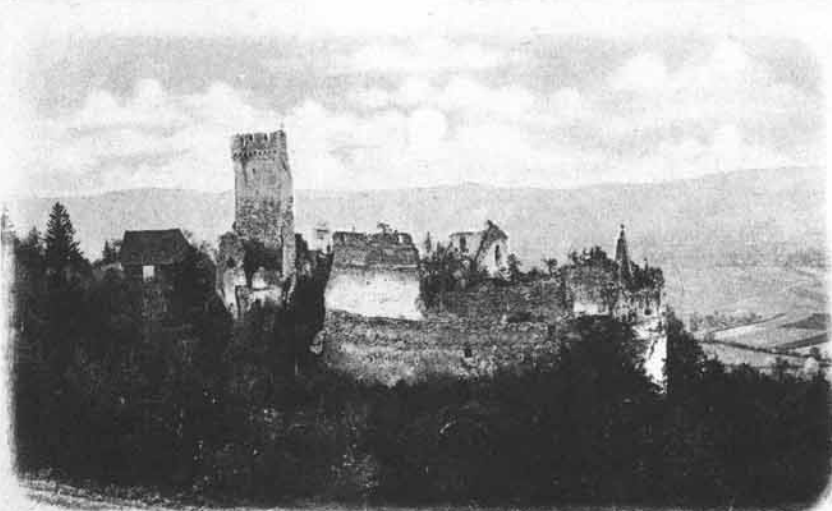
Ruine Schauenburg bei Eferding, O.-Ö.

Die im Gelbton gehaltene Postkarte „Ruine Schauenburg bei Eferding, O.-Ö.“ zeigt die Ruine von der heute wenig zugänglichen Ostseite. Die Karte stammt aus dem Verlag Johann Mager, Eferding 1912, J.P.W. 744.3631-11, und weist den Poststempel von Grieskirchen mit dem Datum vom 5. 9. 1913 auf.

Zahlreich sind auch die Zeichnungen und Aquarelle der Schauenburg, die zum Teil auch als Postkarten verlegt wurden. „Die Schauenburg O.Ö. anno 1161“ betitelt sich eine Federzeichnung von Franz Aicher aus Hartkirchen, datiert mit 3. 9. 53.



Verl. v. Carl Schaeffinger, Eferding. — C. O. H. M. 8734



Ruine Schauenburg bei Eferding, Ob.-Oesterr.

Nachdruck nicht gestattet.

Die Correspondenz-Karte „Die Schaunburg in alter Zeit“, nach Lamprecht gezeichnet von R. Reiser, wurde von der Druckerei Wimmer aufgelegt; das Schreiben ist datiert mit 27. April 1906.



Auch als Motiv auf dem Notgeld der Gemeinde Hartkirchen (1920) findet sich die Schaunburg nach einer Rekonstruktion von Franz Hirmann.



Literaturangaben

Wieczorek, Trude Annemarie: Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding, Diss., Wien 1974.

Oberleitner, Hans: Unbekannte Ansichten der Schaunburg. In: Oö. Heimatblätter, Jg. 1, H. 2, Linz 1947, S. 109–118.

Die Postkarten und Correspondenz-Karten wurden von Frau Anna Schachinger aus Eferding beigelegt.